



Foto: iStock

BERATUNGSFALL DES MONATS

Sonnenschutz ist nicht gleich Sonnenschutz!

Ärzte, Kosmetikerinnen und auch die Publikumspresse weisen unermüdlich darauf hin, wie wichtig es ist, sich vor zu viel Sonne optimal zu schützen. Verbraucher, die ihren Sonnenschutz bewusst in der Apotheke kaufen, erwarten eine differenzierte Beratung.

➔ Der Fall: Eine Frau, Mitte 30, betritt die Apotheke und verlangt ein Sonnenschutzmittel. Sie fahre kommende Woche in Urlaub, und im vergangenen Urlaub hätte sich schon nach dem ersten Tag eine Sonnenallergie am Dekolleté und an den Armen gezeigt. Die restlichen Ferien habe sie nicht mehr so recht genießen können. Daher wolle sie jetzt ein wirklich gutes Mittel aus der Apotheke. Frau Schneider erkundigt sich: „Wo werden Sie Ihren Urlaub verbringen?“ – „In Tunesien.“ antwortet die Kundin. „Wo waren Sie letztes Jahr, als Sie die Sonnenallergie bekamen, und welches Sonnenschutzmittel haben Sie benutzt?“ fragt Frau Schneider weiter. „Wir waren in Spanien, und ich hatte eine Sonnenmilch aus einem Drogeriemarkt“, entgegnet die Kundin. Frau Schneider empfiehlt ihr ein Sonnenschutzmittel mit UVA- und UVB-Schutz auf Gelbasis, emulgatorfrei, mit hohem Anteil an Mikropigmenten. „Ich empfehle Ihnen dieses fettfreie Sonnenschutzmittel mit Lichtschutzfaktor 20, da-

mit beugen Sie den Hautreizungen durch die Sonne vor und sind bei Ihrem Hauttyp ungefähr vier bis fünf Stunden in der Sonne geschützt. Denken Sie bitte daran, Après-Sun-Produkte bzw. Körperpflegeprodukte ohne Emulgatoren zu verwenden, diese können Auslöser Ihrer Beschwerden sein. Wenn Sie dies beachten, werden Sie Ihren Urlaub unbeschwert genießen können.“

Die Fallanalyse: Was lief gut?

Fragen wurden gestellt

Frau Schneider hat sich erkundigt, wohin die Reise geht. Dies ist eine wichtige Information, um die Sonnenintensität abschätzen zu können. Das Hinterfragen der Umstände der Sonnenallergie und der verwendeten Sonnenschutzpräparate liefert weitere Informationen.

Wichtige Hinweise wurden gegeben

Die Apothekerin hat den Hauttyp der Patientin beurteilt und ein emulgatorfreies Präparat mit ausreichend hohem Lichtschutzfaktor ausgewählt, das bei Sonnenallergie angebracht ist. Mit dem Hinweis, ein emulgatorfreies Après-Sun-Produkt zu verwenden und auf normale Körpermilch zu verzichten, wurde eine mögliche Ursache der Hautreaktion ausgeschaltet. Weitere Information über Hauttypen und Sonnenschutz erhalten Sie z. B. unter <http://lsf-tipp.haut.de/> sowie www.haut.de/wms/haut/aktuelles/lichtschutz und www.ladival.de.

Chancen zur Verbesserung

Welche weiterführenden Fragen sind sinnvoll?

Weitere Nachfragen unterstützt die individuelle Beratung: Wie gestaltet sich der Urlaub in Tunesien? Ist es ein Trekking-Urlaub oder ein Hotel-Badeurlaub? Um die benötigte Menge an Sonnenschutzmittel herausfinden und bessere Empfehlungen geben zu können, sind folgende zusätzliche Fragen sinnvoll: „Wie lange fahren Sie in Urlaub?“, „Verreisen Sie alleine oder mit der Familie?“ Für den Fall, dass die Kundin mit der Familie unterwegs ist: „Wie viele Kinder reisen mit, und wie alt sind die Kinder?“ Kleinkinder benötigen spezielle Sonnenschutzpräparate mit hohem Lichtschutzfaktor. Frau Schneider sollte unbedingt daran erinnern, dass die Kinder eine Kopfbedeckung tragen sollten.

Welche Medikamente nimmt die Patientin ein? Eine Vielzahl von Medikamenten kann zu einer Reaktion der Haut führen. Erwähnt seien hier nur einige Antibiotika wie Doxycyclin, Cotrimoxazol und die Gyrasehemmer.

Wo steckt Potenzial zur Verbesserung?

Frau Schneider hätte nicht nur auf Après-Sun-Produkte hinweisen, sondern ein Produkt empfehlen können. Für besonders empfindliche Hautpartien wie Lippen oder Nase gibt es Stifte mit extrem hohen Lichtschutzfaktoren bzw. mit Totallichtschutz.

Außerdem stehen Tabletten zur Verfügung, die bei allergischen Reaktionen der Haut auf die Sonne vorbeugend eingenommen werden können.

Welche Empfehlungen wären noch möglich gewesen?

Frau Schneider hätte zudem das Thema Reiseapotheke ansprechen können: Wurde sie bereits zusammengestellt? Enthält sie alle wesentlichen Präparate? Ein von der Apotheke vorbereiteter Handzettel erleichtert die Beratung (Tipp: Download eines Handzettels im Internet unter www.apotheke-und-marketing.de). Der Handzettel sollte diejenigen Präparate auflisten, die in keiner Reiseapotheke fehlen dürfen. Dazu zählen insbesondere Mittel gegen Fieber, Entzündungen, Durchfall, Erbrechen und Übelkeit, aber auch Präparate gegen Hautverletzungen, Sonnenbrand und Insektenstiche.

Bei einem Reiseland wie Tunesien sollte die Kundin zudem auf die nötigen Impfungen hingewiesen werden. Außer den Grundimpfungen wie Diphtherie, Tetanus und Polio wird eine Hepatitis-A-Impfung empfohlen. Nähere Informationen zum Impfschutz im Urlaub und rund um die optimale Reiseapotheke gibt es im Internet unter: www.fit-for-travel.de/reisemedizin/reiseziele

Ziel und Chance der Beratung

Die Kundenberatung zum Thema Urlaub eignet sich hervorragend, um Kompetenz zeigen und einen Imagegewinn verbuchen zu können: Schließlich sind es die handfesten Tipps des Apothekenteams, die den Kunden und seine Familie vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen seines Ferienvergnügens bewahren können. +

Dr. Lieselotte Hartmann | Die Autorin ist Fachapothekerin für Offizinpharmazie, Trainerin bei Redline, Agentur für Apothekentraining | Kontakt: L.Hartmann@redline-seminare.de



Foto: Archiv Springer GUP

→ Plus: Tipps für die Kunden

- Sonnenschutzmittel etwa 30 Minuten vor Sonnenexposition auftragen.
- Nach etwa zwei Stunden, auf jeden Fall nach dem Baden oder starkem Schwitzen, das Mittel erneut auftragen.
- Die Haut langsam an die Sonne gewöhnen (besonders bei noch nicht vorgebräunter Haut).
- Zwischen elf und 15 Uhr möglichst im Schatten aufhalten.
- Auch im Schatten Sonnenschutzmittel benutzen.
- Nach dem Sonnen duschen und feuchtigkeitsspendende Après-Sun-Lotion auftragen.